

A-3-

Martin Bonneß ...



Neugersdorf von damals bis heute ...

Ausschnitt aus: **Meine Lebensgeschichte ...**

> Jugend ab 1956 <

A1 >3< **Meine Schulzeit** von 1948 bis 1956

Meine Einschulung im Herbst 1948 (3 Jahre nach Kriegsende + 1 Jahr nach Vertreibung)



Bild: Rückseite der Fichteschule >Schulhof mit Toilettenanlagen< rechts Turnhalle.



Johann Gottlieb Fichte



100 Jahre Fichteschule Neugersdorf

Baukosten und den ungünstigen Zeitumständen zum Opfer. Die 900 Schüler trafen sich an diesem Tag an der alten Volksschule in der Fröbelstraße, um gemeinsam mit den Lehrern zum neuen Schulhaus zu ziehen. Der damalige Vorsitzende des Schulausschusses, Pfarrer Melzer, übernahm vom Vertreter der bauausführenden Firma Geb. Kießling den Schlüssel. Der "Königliche Bezirksschulinspektor", Herr Schulrat Bach aus Löbau, hielt die Weiherede und übergab die Schule ihrer Bestimmung. In der Schule gab es 15 Unterrichtszimmer und ein Kombinationszimmer, ein Direktions- und ein Lehrerzimmer, ein Lehrmittelzimmer und eine Schulbibliothek, einen Karzer und eine Hausmeisterwohnung. Die Turnhalle wurde auch vom Turnverein "Humor" genutzt.

- Juli 1907 König August III. besucht auf einer Reise durch die Oberlausitz die neue Schule in Neugersdorf. Die Bewohner des Ortes hatten zu diesem Anlass alles festlich geschmückt. Die Gemeindeverwaltung und die Sparkasse blieben an diesem Tag geschlossen. Die obersten zwei Klassen hatten unterrichtsfrei. In der Turnhalle der Schule fand eine Ausstellung zu dem Thema "Großindustrielle Erzeugnisse Neugersdorfs" statt. Für einen Eintrittspreis von 10 Pf. konnte die Ausstellung von jedem besucht werden. Trotz starken Regens warteten viele seit 11 Uhr auf die Ankunft des Königs. Gegen 12 Uhr bog das königliche Automobil begleitet von Böllerschüssen, Glockengeläut und Musik in die Schillerstraße ein. Im Namen der ca. 12000 Einwohner begrüßte der Gemeindevorstand Röselmüller den hohen Gast. Der König freute sich, dieses "sich eines Weltrufes erfreuenden Neugersdorf" kennen zu lernen. Er besichtigte die Ausstellung und nahm einige Auszeichnungen vor. Kommerzienrat Oswald Hoffmann führte in seiner Begrüßung u. a. folgendes aus: "Nicht nur im Heimatlande, auch jenseits der Ozeane sind die Neugersdorfer Waren geschätzt und geben Kunde von dem hohen Stand der Technik wie der Geschicklichkeit und Tüchtigkeit der hiesigen Arbeiterschaft. Zu deren Gunsten und aus Anlass der Anwesenheit seiner Ew. Majestät haben die hiesigen Industriellen eine Stiftung in Höhe von 120 000 Mark errichtet, zu dem Zwecke, gesunde, behagliche und billige Arbeiterwohnungen zu schaffen ..."
- April 1927 Die Stadtverordneten fassen auf Vorschlag des Schulvorstandes den Beschluss, der Unteren Schule den Namen "Fichteschule" zu verleihen.
- 1934 Es kommt zur Einführung reiner Jungen- und Mädchenklassen, in denen bis zu 46 Schüler lernen.
- 1943 Die ersten Lehrer werden zum Heeresdienst eingezogen.
- 1944 Die ersten Flüchtlinge kommen nach Neugersdorf und die Kinder aus diesen Familien erhöhen die Klassenstärken bisweilen auf 64 Kinder.
- 21.10.1944 Die Pestalozzischule wird beschlagnahmt und wird zum Flüchtlingslager. Der gesamte Unterricht im Ort wird von nun an in der Fichteschule aufrechterhalten.
- 1945 Die Fichteschule wird für kurze Zeit ebenfalls Flüchtlingslager. Im April besetzt die Wehrmacht diese Schule.
- 9.5.1945 Einheiten der Roten Armee besetzen kampflös die Stadt. Das Schulwesen bricht vollkommen zusammen. Nur zögerlich ist ein Neuanfang möglich.
- 1.10.1945 Entsprechend dem Befehl Nr. 40 der Sowjetischen Militäradministration beginnt der planmäßige Unterricht. Ludwig Landwehr wird Schulleiter der Fichteschule. Nur wenige Lehrer stehen anfangs zur Verfügung. Es wird schrittweise mit der Ausbildung von Neulehrern begonnen. Besonders schwierig ist die Versorgung mit Schreibpapier. Viele Kinder leiden an Hunger und sind unzureichend gekleidet. Die Schulspeisung bestand zu dieser Zeit aus einem Roggenbrötchen täglich.
- 13.12.1948 Die Pionierorganisation wird gegründet und auch an der Fichteschule bildet sich eine Pionierfreundschaft, die später den Namen "Wilhelm Richter" trägt. In dieser Zeit lernen 820 Schüler in 23 Klassen an der Schule.
- 1959 Die Schulen erhalten den Status Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule. Die neue Bezeichnung lautet "Fichte-Oberschule"

Lehrer der Fichteschule in Neugersdorf / Sa.

von 1948 bis 1956
Aufnahme ca. 60 Jahre alt ?

obere Reihe: v.l.n.r.:

Gerhard **Schneider** > Hans **Dörner** > Siegfried **Manke** > Günther **Lösche**
> Siegfried **Wagner** > Heinz **Bernd** > Eberhard **Wünsche** > Heinz **Rudolf**



mittlere Reihe: v.l.n.r.:

Herbert **Hesse** > Alfred **Schaffrath** > Inge **Berger** geb. Kisling > Schulleiter A. **Wörner**
> Walter **Thunsch** > Elisabeth **Förster** > Gertrud **Wünsche**

untere Reihe: sitzend v.l.n.r.:

Heinz **Reimann** > Hannelore **Kade** > ? **Buttich** > Martin **Steurich**
> Gertraude **Reimann** > Alfons **Töppel** > Erika **Schneider** + > Sekretärin ? . ? .

1948, im Frühjahr werde ich eingeschult. (3 Jahre nach Kriegsende)

In den ersten Jahren, die durch Hunger und Armut geprägt waren gab es einige völlig ungeeignete Lehrer an der Schule. Wir, die Kinder der Heimatvertriebenen waren zum größten Teil traumatisiert und krank.

Leider gab es an der Schule eine Lehrerin... die Wilfried und mich nicht mochte, es gehörte zu ihren Erziehungs-Methoden Mitschüler aufzufordern Strafkaktionen gegen Wilfried und mich durchzuführen. Ich konnte mich wehren W. nicht. Für unsere Eltern hieß es nun, dass Wilfried fasst jeden 2. Tag heulend aus der Schule kam, weil er Klassendresche bezogen hatte. Vaters Beschwerden bei der Schulleitung, halfen nicht, es wurde nur noch schlimmer.

Da unsere Eltern befürchteten, Wilfried könne wieder zurückfallen... erschien Vater unregelmäßig und anonym vor der Schule. Die Rädelsführer die W. schlugen schnappte Vater sich, legte sie über sein Knie und hat sie ebenfalls verhauen. Vater verschwand dann unerkannt, Wilfried und ich mussten dann so tun, als kannten wir den Mann nicht.

Wir alle hatten Angst, Vater könnte durch Einheimische..., Schule oder Polizei dafür Bestraft werden.

Nach dem dies ein paar Mal vorkam hatte Wilfried endlich Ruhe. Nach der 4. Klasse, wo ich im Krankenhaus mit dem Tot gerungen hatte (schwere Lungenentzündung) und anschließend traumatisiert und oft krank war, kam ich in eine neue 4. Klasse. Weg von dieser sadistischen Lehrerin. Meinen neuen Klassenlehrer Steurich hab ich zu danken, dass die Schule wieder zu ertragen war. Ich war sehr ruhig und schüchtern, wollte immer und überall beliebt sein, dass klappte jedoch nicht so. **Zu der Zeit litt ich oft unter Kopfschmerzen**, so dass Mutter (die selber Hilfe benötigte) mit mir oft zu einem Arzt nach Zittau fahren musste, jedoch ohne Erfolg. **Kopfschmerzen und Atembeschwerden haben mich mein lebenslang belastet.** Mutter bekam wieder einen Nervenzusammenbruch.

Sie konnte mit dem Leben nicht mehr fertig werden und wurde geistig völlig verwirrt, was unsere Kindheit noch unerträglicher machte. Viele Kinder, auch ich hatte oft Hunger. Es gab in den ersten Jahren manchmal Schulmilch.

Im Winter frohren wir, da wir keine warme Kleidung hatten. Bei -15 bis -20 Grad hatten wir morgens Eisblumen an den Innenflächen der Fenster. Die Eltern konnten sich bei den Hausaufgaben, kaum um mich kümmern.

Ein Problem war auch die räumliche Enge verbunden mit den Kopfschmerzen.

Mit dem lernen tat ich mich daher schwerer als W. man kann sagen ich war immer ein Durchschnittsschüler.

Das Schulsystem damals in der DDR, empfand ich nicht Kindgerecht, oft sehr demütigend.



Weil wir nicht in die Schülerorganisation der Jungen Pioniere (JP) eintraten, waren wir oft außen vor.

Jeden Montag mussten die Schüler aller Klassen zum Wochenappell auf dem Schulhof. (im Winter in die Turnhalle)

Aus allen Klassen mussten Schüler im Sinne des Sozialismus irgendetwas vortragen. Es ging oft über Aktivitäten der JP, die gefördert und geehrt wurden.

Schüler die nicht so gut waren oder sich nicht von diesem System vereinnahmen ließen hatten es schwer.

Viele meiner Mitschüler, so wie ich auch, wurden aufgerufen, wir mussten unter einer vorher gehissten DDR Fahne stehend vor der gesamten Schule, Rügen oder Beschimpfungen entgegen nehmen und wurden oft der Lächerlichkeit preisgegeben. Man musste oft Selbstkritik üben und Besserung versprechen. Selbst in diesem Alter wurde unter uns Schülern Spitzeldienste geleistet. Ich hatte einmal über die DDR etwas Negatives gesagt ein Mitschüler hatte dies einem Lehrer gesagt der wiederum meinte mich vor der gesamten Klasse eine Rüge erteilen zu müssen und mir eine Strafarbeit aufgab. Als ich in der 7. Klasse war wurde der Lehrer Steurich verhaftet ?



Schulausflug nach Eisenach mit Lehrer Steurich
Ich durfte nicht mit > da ich kein Mitglied der (JP) war

Schüler mussten für Frieden demonstrieren